



TROCKENES
NAMMEERB
NASSERB
SAND

IDPA PROJEKT

MAURIN TOSIO
CHIARA CASELI
SILVAN SEIFERT (V.L.N.R.)

KLASSE GBM22B
LEHRPERSON CLAUDIA FUTSCHER
ABGABE 18. MAI 2022

GEWERBLICHE BERUFSSCHULE CHUR
SCALETТАSTRASSE 33
7000 CHUR





INHALT

VORWORT	6
ABSTRACT	9
EINLEITUNG	10
VORBEREITUNG	13
REALISIERUNG	14
ERGEBNIS	17
FILMSZENEN	18
REFLEXION	40
QUELLEN	43

VORWORT

Diese Videokunst entstand im Rahmen der Interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) der gestalterischen Berufsmatura an der Gewerblichen Berufsschule Chur. Das Thema der diesjährigen IDPA lautet «Manipulation – Täuschung – Wahrheit». Da wir alle von Videokunst fasziniert sind, lag es auf der Hand, in dieser Kunstkategorie unsere Arbeit zu realisieren. Die Verbindung zwischen moderner Technik, der Filmaufnahme und banaler Kunst liess unseren Ideenfluss nicht mehr stoppen. Wir fanden es grossartig, dass die Themenvorgabe keine Grenzen setzt und offenen Spielraum lässt.

Wir überlegten uns, wie sich die drei Begriffe mit uns in Verbindung setzen und unseren Alltag begleiten. Tagtäglich werden wir alle getäuscht und manipuliert. Sei es in der digitalen Welt oder analog im Dialog mit der Katze. Deshalb wollten wir die Alltäglichkeit in digitaler Kunst festhalten.

An dieser Stelle danken wir von Herzen unserem Coach, Claudia Futscher, für die gute Zusammenarbeit und hilfreiche Unterstützung. Ebenfalls danken wir Alex für die tolle Unterkunft in der Toskana, welche ein für uns angenehmes Arbeitsklima schuf. Dadurch ist unsere Idee, Kunst in Meeresnähe zu realisieren, Wirklichkeit geworden und wir konnten uns vollkommen auf die Arbeit fokussieren.





ABSTRACT

Als Dreiergruppe haben wir ein Video-Kunstprojekt zu dem Thema «Manipulation – Täuschung – Wahrheit» realisiert. Wir stellten uns verschiedene Fragen im Zusammenhang mit Ton, Bild und Auffassung der Videokunst.

Wir produzierten einen Film, welcher aus verschiedenen einzelnen, aber aneinanderhängenden Szenen besteht. Dank der Dauerschleife kann der Betrachter beliebig lange konsumieren. Die Vertonung des Mediums steht im Kontrast zum ruhigen Background. Das Fundament der Arbeit stellt das ruhige Meer dar.

Ziel unserer Arbeit ist das menschliche Gehirn zu manipulieren, zu täuschen oder mit der Wahrheit zu konfrontieren. Das Kunstprojekt soll in Erinnerung bleiben und seine Spuren hinterlassen.

EINLEITUNG

Zu Beginn dieser Arbeit befasste sich unsere Dreiergruppe mit der Wahl der Kunst-richtung. Etliche Möglichkeiten standen im Arbeitsauftrag zur Auswahl. Da Videokunst für uns alle drei Neuland war, beschlossen wir, in dieses für uns unerforschte Gebiet vorzustossen. Augen zu und durch? Natürlich nicht.

Der Startpunkt setzte ein kreativer Spaziergang Richtung Bündner Kunstmuseum. Dort fand gerade die Jahresausstellung statt und ein Künstler präsentierte seine Videokunst auf drei verschiedenen Fernsehern. Die Aufzeichnungen waren extrem schlicht und einfach gedreht, jedoch sehr inspirierend. Sie stiessen die Leute zum Denken an. Der Künstler spielte mit dem Element Wasser, welches bekanntlich seit tausenden von Jahren eine beruhigende Wirkung auf uns Menschen hat.



Dieser Punkt sollte uns zu einem späteren Zeitpunkt noch beflügeln. Als wir Wochen später in Vaduz das Kunstmuseum besuchten, trafen sich unsere Wege wieder mit spannender Videokunst. Bei einem Objekt vermischte sich ein abstraktes Kinderzeichnungsvideo mit Psycho-Musik. Das Ganze spielte sich in einem dunklen Raum ab.

Aus diesen zwei Arbeiten zogen wir verschiedene Schlüsse und begannen mit dem groben Konzept. Unser Video sollte ebenfalls den Betrachter zum Denken animieren. Der Betrachter soll zudem mit unseren Videos hinters Licht geführt werden. Auf den zweiten Blick fallen dem Betrachter die Täuschungen ins Auge.

Wir stellten uns daher folgende Leitfragen:

- Wie ist die Wahrnehmung der Szenen beim Betrachter?
- Welche Emotionen lösen die provokativen Kurzfilmen bei einem Menschen aus?
- Täuscht sich der Zuschauer in seiner Vorstellung zur Wirklichkeit?
- Was beruhigt einen Menschen bei einer Videokunst?
- Was braucht es, damit die Videokunst Wirkung zeigt?

Wir erwarten ein Video, welches über keinen konkreten Anfangs- und Schlusspunkt verfügt. Ziel unserer Arbeit ist es, den Betrachter in einen Endlosschleifenbann zu ziehen. Der Betrachter wird so lange manipuliert, dass er seine Sehorgane nicht mehr von unserem Video weglenken kann.

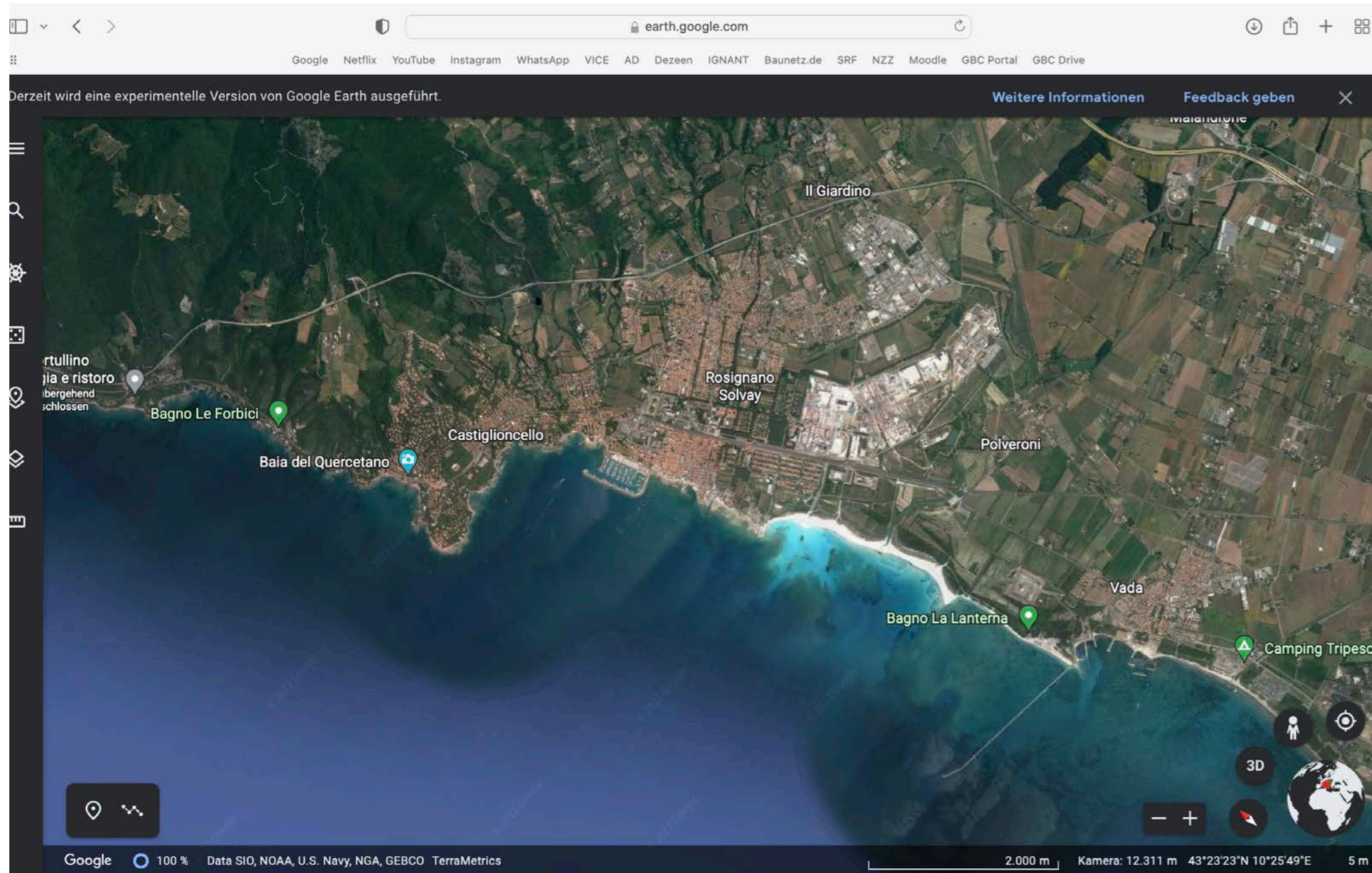


ABBILDUNG 1, SCREENSHOT GOOGLE EARTH

VORBEREITUNG

Am Anfang unserer Vorbereitungsphase stand das ABC-Brainstorming auf dem Tagesprogramm. Wir notierten zu jedem Buchstaben passende Begriffe zu dem IDPA-Oberthema «Manipulation – Täuschung – Wahrheit». Nach und nach fügten sich die Puzzleteile zusammen und es entstanden die ersten konkreten Szenenideen. Als Grundgerüst für unsere Arbeit legten wir folgende Parameter fest. Die Szenen sollten schlicht gestaltet sein und über keine störenden Elemente verfügen. Wir überlegten uns, welcher Videoausschnitt schlicht ist, aber wie auf magische Weise alle Blicke auf sich zieht. Das Meer - es ist der Sehnsuchtsort der meisten Menschen schlecht hin. Wer starrt nicht gerne in die sanften Wellen des Meeres und versinkt dabei in seinen Gedanken. Einen Moment für sich genießen. Das Lichtwellenspektrum der blau-grünen Farbe des Meeres wirkt sich wissenschaftlich bewiesen beruhigend auf den Menschen aus. [1]

Um das Meer mit nach Hause zu nehmen, wollten wir die Videokunst in einer mit Sand gefüllten Installationsbox abspielen. Dabei sollte das Sehnsuchtsgefühl verstärkt und der Fokus auf das Video gelenkt werden. Nach Rücksprache mit unserem Coach kamen wir zum Schluss, dass die Box überflüssig ist. Der Betrachter wird auch ohne zusätzliche Installation abgeholt.

Da unser Wohnkanton über keinen Meeranschluss verfügt, mussten wir daher gezwungenermassen verreisen. So begannen wir über mögliche Reiseziele mit geeigneten Stränden auf Google Maps zu recherchieren. Plötzlich sprang uns ein türkisblauer Meeresteil mit weissem Strand in der Toskana ins Auge. So stand klar fest, hier müssen wir drehen.

REALISIERUNG

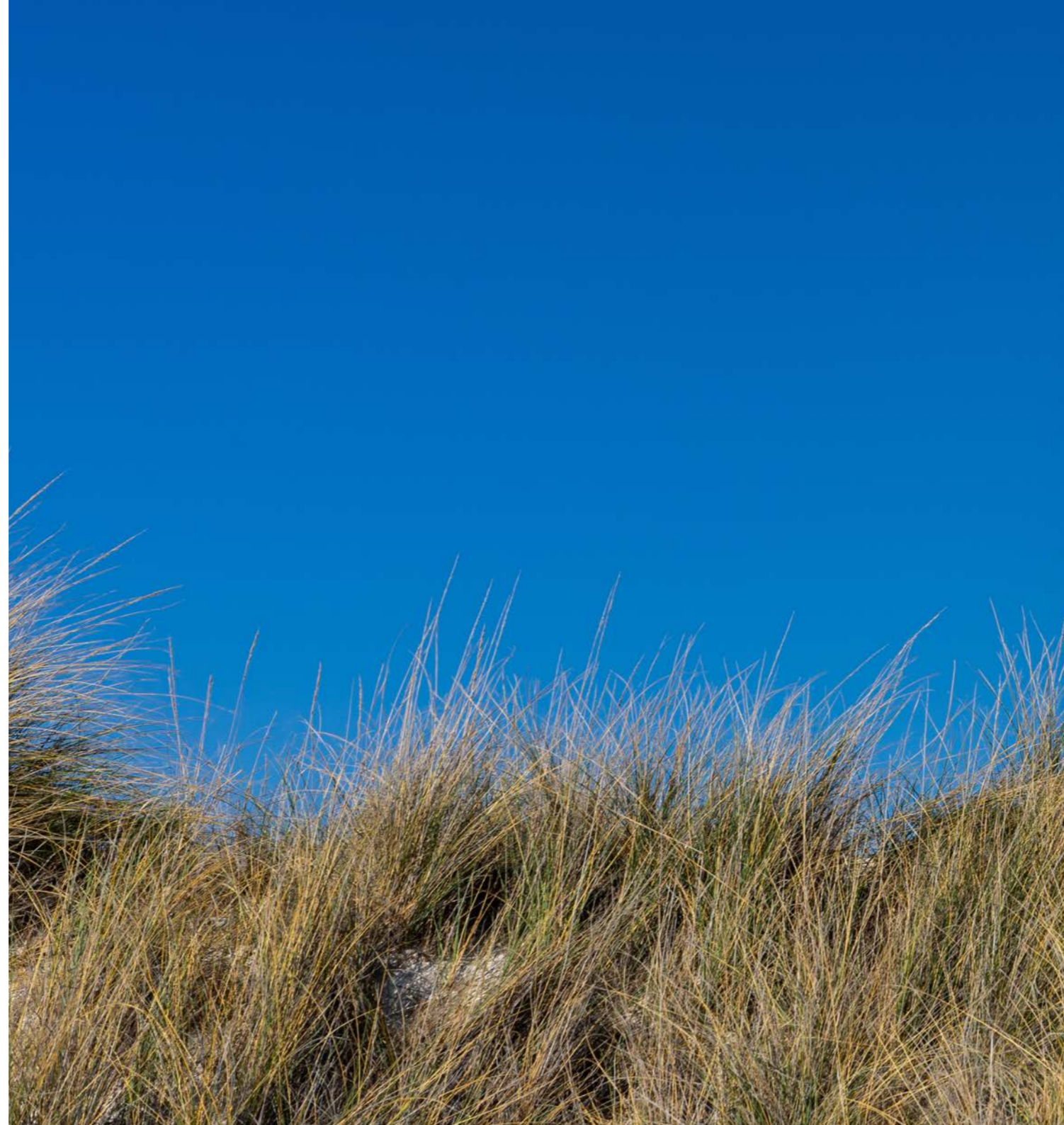
Der Strandabschnitt zwischen Vada und Rosignano Solvay hat einen tieferen Hintergrund als auf den ersten Blick ersichtlich. Das türkisblaue Wasser und der Sand alla Karibik sind nicht von natürlichem Ursprung. Wie auf dem Kartenausschnitt ersichtlich, befindet sich direkt hinter den Dünen ein riesiges Industrieareal. Es handelt sich dabei um eine Sodafabrik, welche über 20 Jahre lang ihr Abwasser ins Meer geleitet hat. Dabei hat das darin enthaltene Quecksilber den Sand von Vada gebleicht. [2]

Schlecht für die Umwelt, perfekt für unsere inszenierte Traumwelt. Die erste Manipulation steht. Der Betrachter erwartet ein funktionierendes Ökosystem und denkt bei solcher Kulisse an naturbelassene Idylle. Dabei vergisst der Betrachter vor Ort das Industriegebiet im Rücken, während dem Videozuschauer diese Information erst gar nicht übermittelt wird.

Um die beruhigende Wirkung des Meeres selber zu erfahren, starteten wir unsere Arbeitswoche mit einem Strandausflug. Drei Strandliegen, drei Stunden, einen Eindruck. Das beruhigte Gemüt brachte uns die nötige Energie, um an Tag zwei direkt mit dem Filmen zu beginnen.

Bei der Realisierung des Videos haben wir darauf geachtet, dass der Filmausschnitt immer gleich gehalten ist, um so einen roten Faden durch das Video zu ziehen. Die Ruhe wird dadurch verstärkt wahrgenommen. Die Szenen, bzw. der Inhalt wird nicht gestört. Der Betrachter wird von keinen störenden Elementen abgelenkt.





ERGEBNIS

Die einzelnen Szenen sind zusammenhängend und das Video kann ab einer beliebigen Stelle betrachtet werden. Die Szenen enthalten unterschiedliche Handlungsstränge von variabler Länge. Je nach Ausschnitt wird beim Betrachter eine andere Reaktion ausgelöst, bzw. gefordert. Das IDPA-Thema wird different aufgegriffen. Gewisse Szenen beziehen sich beispielsweise nur auf die Täuschung. (z.B. saure Runde)

Unterschiedliche Menschen, unterschiedliche Blickwinkel, unterschiedliche Meinungen, unterschiedliche Auffassungen. Wir gingen davon aus, dass nicht alle Zuschauer das Kunstwerk in seiner vollen Länge auskosten werden. So gestalteten wir einen Film von genügender Länge in Dauerschleife. Jeder kann so unser Werk divers und unabhängig konsumieren.

Mit der Tonbegleitung wird ein Kontrast zum beruhigenden Meer und dem banalen Content gesetzt. Der Betrachter soll so bewusst provoziert werden und die nötige Spannung wird hergestellt.

FILMSZENEN



VERWIRRT UND GESTÖRT

Ein Besen. Eine Hexe. Kein Ziel.
Hexen gibt es nicht, das weiss jeder! Es gibt
viele Dinge, welche sich die Menschen nicht
erklären können.



FEGEND IRGENDWOHIN BEWEGEND

Kreuz und quer wird der Sand gefegt. Der in-
nere Monk wird dabei nicht gestillt. Das löst
eine gewisse Unruhe beim Zusehen aus. Die
Sinnlosigkeit der Arbeit gerät in den Vorder-
grund.



SAURE RUNDE

Zwei Menschen, zwei Schläger, zwei Zitronen, ein Spiel.

KOPFSALAT IST NUR KOPFSACHE

Drauf mit Grün! Er beisst genüsslich in den Salat und kaut und kaut und kaut. Dabei wird er von seinen Sinnen getäuscht. Er stopft sich einen Kopfsalat in den Kopf und sein Kopf vergisst dabei, dass es sich nicht um einen Kopfsalat handelt. Er isst einen Lattich.



FRISCHER FISCHE

Jeder hat eine zweite Chance verdient. Vielleicht entkommt der Fisch in seinem zweiten Leben den grossen Fischernetzen. Ein frisches Leben, doch ganz frisch wird er nie mehr!



ALLE WASSER FÜHREN INS MEER

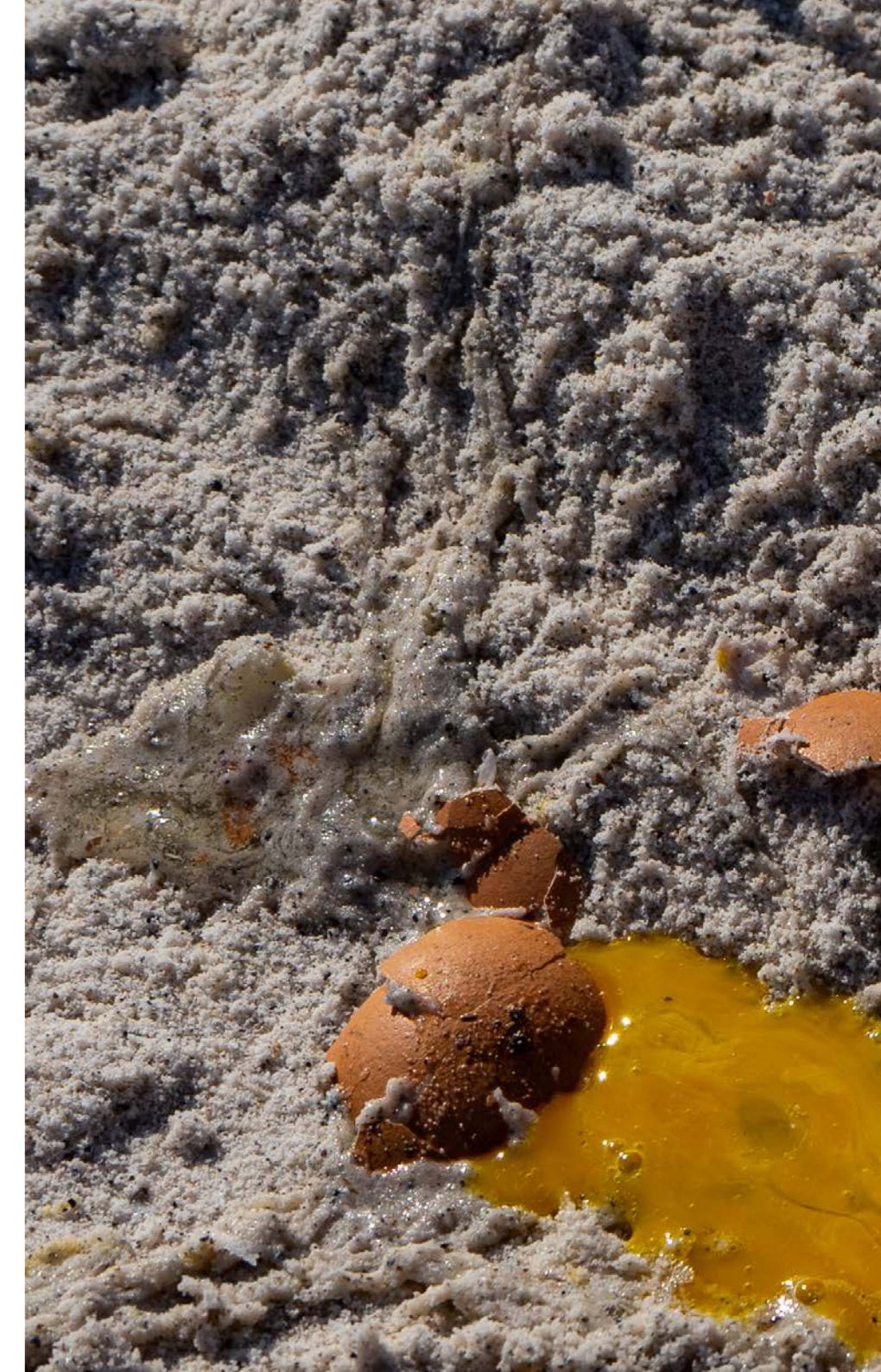
Das Süsswasser hat seinen Ursprung im Salzwasser. Das verdunstete Salzwasser bildet die Lebensgrundlage der Menschheit. Der Kreislauf steht. So ist es unmöglich Wasser zu verschwenden. Dem Betrachter wird jedoch einen Bären aufgebunden. Auf den ersten Blick scheint das Wasser verloren. Der Kreislauf der Erde wird manipuliert.

EIDOTTER UND ÖL MIT PEPP

Die Zähne werden geputzt. Wer an sorgenlose Morgenroutine denkt, denkt falsch. Als Zuschauer wird man getäuscht. Die Wahrheit sorgt für Schauern in den Adern. Die Zähne werden zwar geschmiert, jedoch mit Mayo. Dieses Detail sorgt für Verwirrung und soll die Kulisse stürzen.

VERKEHRTE WELT

Strandurlaub wie im Bilderbuch. Handtuch auslegen, Sonnenbrille abziehen und sich in Badesachen in die Wellen werfen. Hierbei läuft die Sache anders. Dem Zuseher wird das komplette Gegenteil an den Kopf geworfen. Jemand taucht mit Winterklamotten, Schuhen und Strickmütze ins Meer ein. Wie ein nasser Hund geht er nach dem Tauchen noch kurz Sonnenbaden.



SCHARFER SAND UND SCHARFES GEMÜT

Es werden neun Chili-Stauden willkürlich eingepflanzt. Salz in den Augen oder Chili in der Fresse. Es spielt keine Rolle, beides brennt wie Feuer. Genau so wenig spielt es eine Rolle, dass die lieblich eingepflanzten Chilis mit Salzwasser gegossen werden. Sie haben keine Überlebenschance.



VOLL IN DIE EIER

Schläge bis ans Limit. Der Horizont setzt keine Grenzen und trotzdem landet kein Ball im Loch. Die Eier gehen voll kaputt, bevor sie jemals etwas erreichen können.



GRENZEN ZIEHEN UND ÜBERSCHREITEN

Seit Jahren ist der steigende Meeresspiegel ein Problem, welches immer mehr in den Fokus rückt. Der Zaun soll den Kampf gegen die Wellen gewinnen. Das Wasser wird aufgehalten. Bremst die Katastrophe und zieht die Grenzen neu! Um etwas zu bewirken, müssen alle am selben Strang ziehen. Der Betrachter wird von der neuen, heilen Welt getäuscht. Doch plötzlich wird er mit der Wahrheit konfrontiert und steht wieder in den weissen Körnern.



EIN ITALIENER IST GESTORBEN

Die Pizza Margherita repräsentiert die Flagge Italiens. Verde. Bianco. Rosso. Wenn zwei Menschen mit einer Pizza spielen, stirbt ein Italiener, da ihm das Herz blutet. Zudem hat es auf der Welt eine Pizza weniger zu essen und jemand stirbt. Mit Essen spielt man nicht! Der Betrachter sieht jedoch nur den Spass und vergisst was er is(s)t.

ENDLOS UND DOCH ENDLICH

Wie die Nadel im Heuhaufen. Das Staubsaugen von Sand am Meer nimmt kein Ende. Der begrenzte Rohstoff wird kontinuierlich abgetragen und verbaut. So sind die idyllischen Strände der Welt bald Geschichte und der Zuschauer kann in Zukunft den Strand nur noch als Kunst geniessen. [3]





WEISS WIE SCHNEE

Blickfang. Da guckt jeder hin.



REFLEXION

Während der Realisation und des Zusammenschnittes des Rohmaterials trafen wir einige Probleme an. Zum einen veränderten sich die Lichtverhältnisse am Set schneller als erwartet. Drehen an mehreren Tagen ist auf Grund der stetig gleichen Kameraposition ebenfalls nicht geeignet. So mussten wir das gesamte Rohmaterial so schnell wie möglich in den Kasten bekommen.

Ein weiteres Problem war unsere Unerfahrenheit beim Filmschnitt. Das Schneiden der Übergänge erwies sich als sehr anspruchsvoll. Nach Rücksprache mit dem Coach konnten die Hürden bewältigt werden.

Wir hoffen, unser Publikum betrachtet die Kunst wie vorgesehen und läuft nicht einfach vorbei. Dass gewisse Fragen den Raum füllen werden, ist uns klar und ist als positiv einzustufen. Mit provokativer Videokunst erzielt man Wirkung in jeder Gesellschaftsschicht.

Wie die unterschiedliche Wahrnehmung der Menschen ist, wird sich bei der Ausstellung noch zeigen. Wir denken aber, der Film wird eine sehr grosse Spannweite von Reaktionen und Emotionen auslösen. Der Film dient als solide Basis für eine interessante Diskussion über die Zukunft und für die diversen Ansichten der Menschen. Der Strand wird sicher von der Mehrheit als beruhigendes Element bezeichnet und interpretiert. Der Zuschauer wird während des ganzen Filmes manipuliert, getäuscht oder mit der Wahrheit konfrontiert.

Bei dieser Arbeit haben wir einiges gelernt und konnten viele neue Erfahrungen sammeln. Wir lernten, wie wichtig eine gute Planung für einen erfolgreichen Drehtag ist. Der Umsetzungsprozess ging wesentlich schneller voran, bei Prozessen mit klarem Plan.

Mit einem gut strukturierten Wochenplan, einer grossen Portion Elan und viel Motivation machte die ganze IDPA-Arbeit in der Toskana noch mehr Spass. Als Gruppe verstanden wir uns von Anfang an sehr gut. Wir kochten jeden Tag gemeinsam und arbeiteten jeweils über den ganzen Tag und belohnten uns jeden Abend mit einem guten Glas Wein. Natürlich freuten wir uns auch über das sonnige Wetter, welches die Arbeit draussen im mediterranen Garten ermöglichte.

Da man bei der interdisziplinären Projektarbeit so frei ist, hat man die Möglichkeit, sich neu zu erfinden und flexibel zu arbeiten. Das freie Arbeiten brachte uns alle drei weiter und wir hatten eine tolle Zeit in Italien. Abschliessend ist noch erwähnenswert, dass wir bei einer zukünftigen Arbeit nach dem gleichen Schema vorgehen würden.



QUELLEN

[1] B. Versicherung, „Basler.de,“ 17 06 2019. [Online]. Available: <https://www.basler.de/de/privatkunden/news-tipps/familie-und-gesundheit/sehnsuchtsort-darum-sind-wir-am-meer-gluecklicher.html>. [Zugriff am 25 03 2022].

[2] „Urlaubsgeschichten.at,“ 26 05 2016. [Online]. Available: <https://urlaubsgeschichten.at/2016/05/26/vada-warum-ist-der-strand-in-der-toskana-so-weiss-wie-in-der-karibik/>. [Zugriff am 25 03 2022].

[3] „br.de,“ 28 09 2021. [Online]. Available: <https://www.br.de/wissen/sand-rohstoff-abbau-straende-100.html>. [Zugriff am 25 03 2022].

Abbildung 1 Screenshot Google Earth (S.12)
Alle übrigen verwendeten Bilder wurden von uns selbst aufgenommen.

